



KONZERT AN DER
SILBERMANN/LHÔTE-ORGEL
PETERSKIRCHE BASEL

Pfingstkonzert

Mo | 9. Juni 2014 | 18 Uhr
Peterskirche Basel

Andreas Scholl, Countertenor

Babette Mondry, Orgel

Tore Eketorp, Gambe

Eintritt frei

Wir danken herzlich für einen
Beitrag zur Deckung der Unkosten
(Richtbeitrag: Fr 25.-)

Programm

Samuel Scheidt

1587-1654

Hymnus „Veni creator spiritus“

1. Versus à 4 Voc.

2. Versus à 4 Voc. Choralis in Tenore

3. Versus à 4 Voc. Choralis in Basso

Giovanni Battista Brevi

c. 1650-1725

„O spiritus angelici“

Kantate für Alt und Basso continuo

Georg Friedrich Händel

1685-1759

„Eternal Source of Light Devine“

aus: Ode for the Birthday of Queen Anne, HWV 74

Johann Sebastian Bach

1685-1750

Toccata F-Dur, BWV 540

„Gott soll allein mein Herze haben“

Arie Nr. 3 aus der Kantate „Gott soll allein mein Herze haben“, BWV 169

für Alto, obligate Orgel und Basso continuo

Olivier Messiaen

1908-1992

Les oiseaux et les sources

aus der „Messe de la Pentecôte pour Orgue“

„Sources d'eau, bénissez le Seigneur, oiseaux du ciel, bénissez le Seigneur“

Arvo Pärt

*1935

„Vater unser“

für Countertenor und Orgel

Dietrich Buxtehude

1637-1707

Ciacona in c, BuxWV 159

Praeludium improvisatum, Viola da Gamba

„Jubilate Domino“, BuxWV 64

Kantate für Alto, Viola da Gamba und Basso continuo

Zum Programm

Vermutlich kein anderer heutiger Countertenor vermag es, mit seiner Stimme und Ausdruckstiefe das Altus-Repertoire derart veredelt zu präsentieren, wie es Andreas Scholl gegeben ist. Er singt in diesem dreiteiligen Programm Werke aus verschiedenen musikalischen Epochen begleitet von der Orgel, die von ihrer Natur aus gegensätzlich zum Sänger keine Klanggestaltung des einzelnen, einmal angeschlagenen Tones ermöglicht und sich daher eigener Ausdrucksmittel bedienen muss. Sängern und Organisten gemeinsam sind jedoch Atem, Sprache, Artikulation, und noch mehr der Moment der Imagination.

Das Konzert wird eröffnet vom Hymnus „Veni creator spiritus“ vom Sweelinck-Schüler Samuel Scheidt, in dessen drei Orgelversen die Nähe zur Vokalpolyphonie der Renaissance gut zu hören ist. Die Alt-Solokantate von Giovanni Battista Brevi „O spiritus angelici“ führt das pfingstliche Thema weiter. Das Werk fällt durch seinen Formenreichtum und Affektwechsel in den Ariosi und Rezitativen auf, es endet mit einem bewegten Halleluja. Der erste Programmteil schliesst mit der Arie „Eternal Source of Light divine“ aus Händels Friedensode zum Geburtstag von Königin Anne.

O spiritus angelici,

quis vestrum me restaurat

cum liquore divino,

cum mana coeleste?

Sum anima afflicta, in poena relictā.

Potest solum mea tormenta,

coeli cibus mitigare.

Si me alit, sum contenta,

nescio plus de siderare,

O panis angelorum, o dulce mana!

O liquor quam suavis, si te gusto,

si te libo, vitam aeternam bibo.

O fons, sed amoris, o esca sacrata,

o stilla beata, o esca sacrata divini

ardoris. Te frui suspiro, gustare te spero

sperando respiro nec maesta de spero.

Alleluja.

Ihr Himmelsgeister, wer von euch

erquickt mich mit göttlichem Trank,

mit himmlischer Speise? In Bedrängnis

ist meine Seele, verlassen in ihrer Qual.

Meine Pein kann allein die Himmelsspeise

lindern. Geniesse ich sie, bin ich

zufrieden und wünsche nichts weiter.

O Brot der Engel, süßes Manna!

O ersehnter Trank, wenn ich von Dir auch

nur ein wenig koste, trinke ich das ewige

Leben. O Brunn der Liebe, heilige Speise,

o seliger Tropfen von göttlicher Glut!

Dich zu geniessen sehne ich mich,

dich zu kosten, hoffe ich. In dieser

Hoffnung lebe ich auf und werde nicht

mehr in Trauer verzweifeln.

Hallelujah.

Eternal source of light devine
with double warmth thy beams display,
and with distinguish'd glory shine,
to add a lustre of this day.

Ewige Quelle göttlichen Lichtes
zeigen mit doppelter Wärme deine Strahlen
und leuchten mit besonderer Würde,
um diesem Tag Glanz zu verleihen.



Der zweite Teil bietet zwei Meisterwerke aus J.S. Bachs hochbarocker Welt dar. Die Toccata-F-Dur besticht durch den Eindruck kraftvoller Virtuosität. Bach könnte sie für einen repräsentativen Zweck geschaffen haben, dafür spricht der ungewöhnlich weite Ambitus der Pedalsoli, den nur wenige Orgeln in Bachs Umfeld boten, darunter die Orgel der Schlosskapelle Weissenfels. Die Alt-Arie „Gott soll allein mein Herze haben“ ist das Kernstück der gleichnamigen Kantate. Bach weist der Orgel eine obligate Rolle zu; bemerkenswert ist, dass er dies in drei seiner insgesamt vier Alt-Solokantaten tut, die alle 1726 in Leipzig entstanden. Ob aus naheliegenden „Personalgründen“, oder weil er die Verbindung der Altstimme mit der Orgel besonders schätzte, bleibt Spekulation.

Gott soll allein mein Herze haben,
ich find' in ihm das höchste Gut.
Er liebt mich in der bösen Zeit
und will mich in der Seligkeit
mit Gütern seines Hauses laben.



Der dritte Teil beginnt mit einem Satz der Pfingstmesse von Olivier Messiaen, in dem sich die mystischen Klänge von Wasserquellen und -tropfen mit Rufen von Nachtigallen, Amseln und anderen Vögeln zu einem geheimnisvollen Lobgesang verbinden. Arvo Pärt findet zu seinem künstlerischen Ausdrucksweg durch Reduktion auf das Wesentliche. Durch ebenmässige Strukturen und schlichte Dreiklangsharmonik strahlt seine Musik grosse Ruhe aus. Das „Vater unser“ für Knabenstimme und Klavier schrieb Arvo Pärt für Andreas Scholl in eine Version für Countertenor und Streichquintett um. Den Puls des Stückes nimmt Buxtehudes Ciacona in c auf und zeigt dazu fantasievolle Variationen. Die Ciacona und das Praeludium improvisatum leiten über zum abschliessenden Jubel in der Kantate „Jubilate Domino“ für Alt, Gambe und Basso continuo. Buxtehude entfaltet in geradezu verschwenderischer Weise den Wohlklang beider Solisten, den des Gambisten und den des Altus.

a' a. Alto e' Viola da gamba



Manuskript, Beginn der Alt-Stimme

Jubilate Domino omnis terra.

Cantate et exultate et psallite.

Psallite Domino in cihtara et voce psalmi.

In buccinis et voce tubae,

jubilate in conspectu regis Domini.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt.

Singet, rühmet und lobet.

Lobet den Herrn mit Harfen und mit

Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen,

jauchzet vor dem Herrn, dem König!

(Psalm 98, 4-6)



Andreas Scholl

Andreas Scholl erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Kiedricher Chorbuben. Er studierte bei Richard Levitt und René Jacobs an der Schola Cantorum Basiliensis und wurde mit Preisen beim Echo Klassik 1999 und 2005, beim Prix de l'Union de la Presse Musicale Belge und dem Edison 2002 für seine CD *A Musicall Banquet* ausgezeichnet.



Andreas Scholl hat eine Reihe von aussergewöhnlichen Solo-Aufnahmen veröffentlicht. *Heroes*, eine CD mit Arien von Händel, Hasse und Gluck, *A Musicall Banquet* von Robert Dowland, Vivaldis Motetten mit dem Australian Brandenburg Orchestra, *Wayfaring Stranger*, eine Auswahl speziell arrangierter englischer und amerikanischer Volkslieder mit dem Orpheus Chamber Orchestra und *Arcadia*, eine Kollektion seltener, unveröffentlichter Kantaten von Komponisten des Arkadischen Zirkels Roms mit der Accademia Bizantina. Seine Diskographie umfasst außerdem *Solomon* und *Saul* mit dem Gabrieli Consort unter Paul McCreesh sowie die mit dem Gramophone-Award geehrten Aufnahmen von Vivaldis *Stabat Mater* und Caldaras *Maddalena ai piedi di Cristo*.

Andreas Scholl ist mit Recitals in den renommiertesten Konzertsälen der Welt und bei den wichtigsten Festivals aufgetreten. Er arbeitet mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, René Jacobs, William Christie, Ton Koopman, Sir John Elliot Gardiner, Chiara Banchini, Paul McCreesh. In Salzburg sang er 2012 an der Seite von Cecilia Bartoli als Cleopatra die Titelrolle in Händels „Giulio Cesare“. Als erster Countertenor wurde er 2005 eingeladen an der „Last night of the Proms“ in der Royal Albert Hall zu singen, „Andreas Scholl hat die kultivierteste Countertenorstimme der Welt. Und während seiner drei Händel-Arien wagten die 6000 Zuhörer kaum zu atmen“, schrieb dazu der Rezensent Richard Morrison in der Times.

Babette Mondry



Babette Mondry studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Musikhochschule Basel bei Guy Bovet. Kurse bei Montserrat Torrent, Harald Vogel, Gerd Zacher, Marie-Claire Alain. 1996 Finalistin am Bachwettbewerb Luzern. CD-Ersteinspielung der Orgelwerke von Olivier Alain und die CD "Puer natus in Bethlehem". Sie spielte in den letzten Jahren als Solistin an Festivals und in renommierten Konzertreihen wie Toulouse les Orgues, dem Festival d'Orgue Baroque de Guibray, in der Minato Mirai Hall Yokohama, dem Festival Magadino u.a. Weitere Konzertsäle waren das Zürcher Grossmünster, das Basler Münster, die Kathedralorgeln in Genf, Bern und Riga und Haarlem. Konzertreisen führten sie an historische Orgeln in Brasilien. Im Bereich der Kammermusik hat sie zusammen mit dem Barockorchester Capriccio Basel oder dem Ensemble Capricornus alle Orgelkonzerte von Händel und Corrette aufgeführt. Zusammen mit Solisten wie Nuria Rial, Maria Cristina Kiehr, Arianna Savall, Maya Boog, Eva Oertle, Ursula Holliger und Kyoshi Kasai hat sie Programme gestaltet und Orgelparts in sinfonischen Chor- und Orchesterwerken bei der basel sinfonietta, dem Collegium Musicum Basel, dem Sinfonieorchester Basel und dem Basler Gesangsverein gespielt. Komponistinnen und Komponisten wie Helena Winkelmann, Cécile Maurel und Thomas Leininger haben neue Werke für sie geschrieben. Als Organistin ist Babette Mondry seit 1999 an der Johann Andreas Silbermann/Lhôte-Orgel der Basler Altstadtkirche St. Peter tätig, betreut dort u.a. die Universitätsgottesdienste und leitet eine vielfältig gestaltete Konzertreihe.

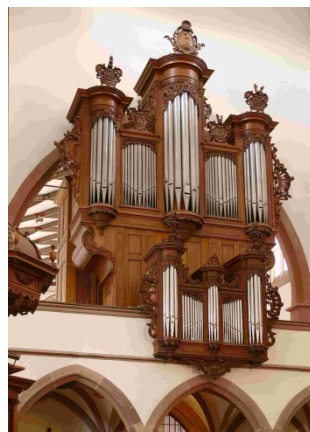
Tore Eketorp



Tore Eketorp ist in Stockholm geboren. 2009 absolvierte er ein Aufbaustudium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfo, welches er mit Auszeichnung abschloss. Während seiner Studienzeit erhielt er ausserdem Unterricht in Fidel und Musik des Mittelalters bei Randall Cook. Seine musikalische Tätigkeit hat Tore Eketorp zu den verschiedensten Festivals und Konzertreihen in europäischen, asiatischen, nord- und südamerikanischen Raum geführt. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und wirkte ebenfalls bei vielen CD-, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen mit.

Die Orgel der Peterskirche

Gehäuse, Prospekt Pfeifen des Hauptwerkes und einzelne Pfeifen in weiteren Registern stammen aus der Werkstatt vom Strassburger Orgelbauer Johann Andreas Silbermann (1770). Das neue Orgelwerk baute 1968 die Orgelbau-Werkstatt Neidhart&Lhôte, St. Martin (NE).



Das Konzert wird veranstaltet vom Freundeskreis Orgelmusik St. Peter.

Jahresprogramm und Infos zur Mitgliedschaft unter WWW.ORGELMUSIK-STPETER.CH

Präsident: Dr. Hans Martin Tschudi; Aktuarin: Marianne Trevisan; Künstlerische Leiterin: Babette Mondry

Wir danken herzlich für die grosszügige Unterstützung!



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT



Orgelbau Roman Steiner
www.orgelbau-steiner.ch

Herzliche Einladung zu unseren weiteren Konzerten!

Vier Sommerkonzerte 2014 an der Silbermann/Lhôte-Organ

Montag, 23. Juni*

Iveta Apkalna, Riga/Berlin
Neue Töne aus Lettland

Montag, 7. Juli*

Guy Bovet, Neuchâtel
Verdi-Musik auf der Orgel

Montag, 4. August*

Viviane Loriaut, Evreux
Jahrestage von Rameau bis Florentz

Freitag, 15. August, 19.30 Uhr

Cristina Banegas, Orgel
Silencio-Tango Ensemble / Orgel und Tango

*mit Live-Videoübertragung in den Kirchenraum